

Roswitha Quadflieg: Traumalphabet.

13 Stiche in Holz, Kunstharz und Linoleum

Hamburg, 1985/86

15. Druck der Raamin Presse

Nr. 144 von 195, von der Künstlerin signiert

36a/90123

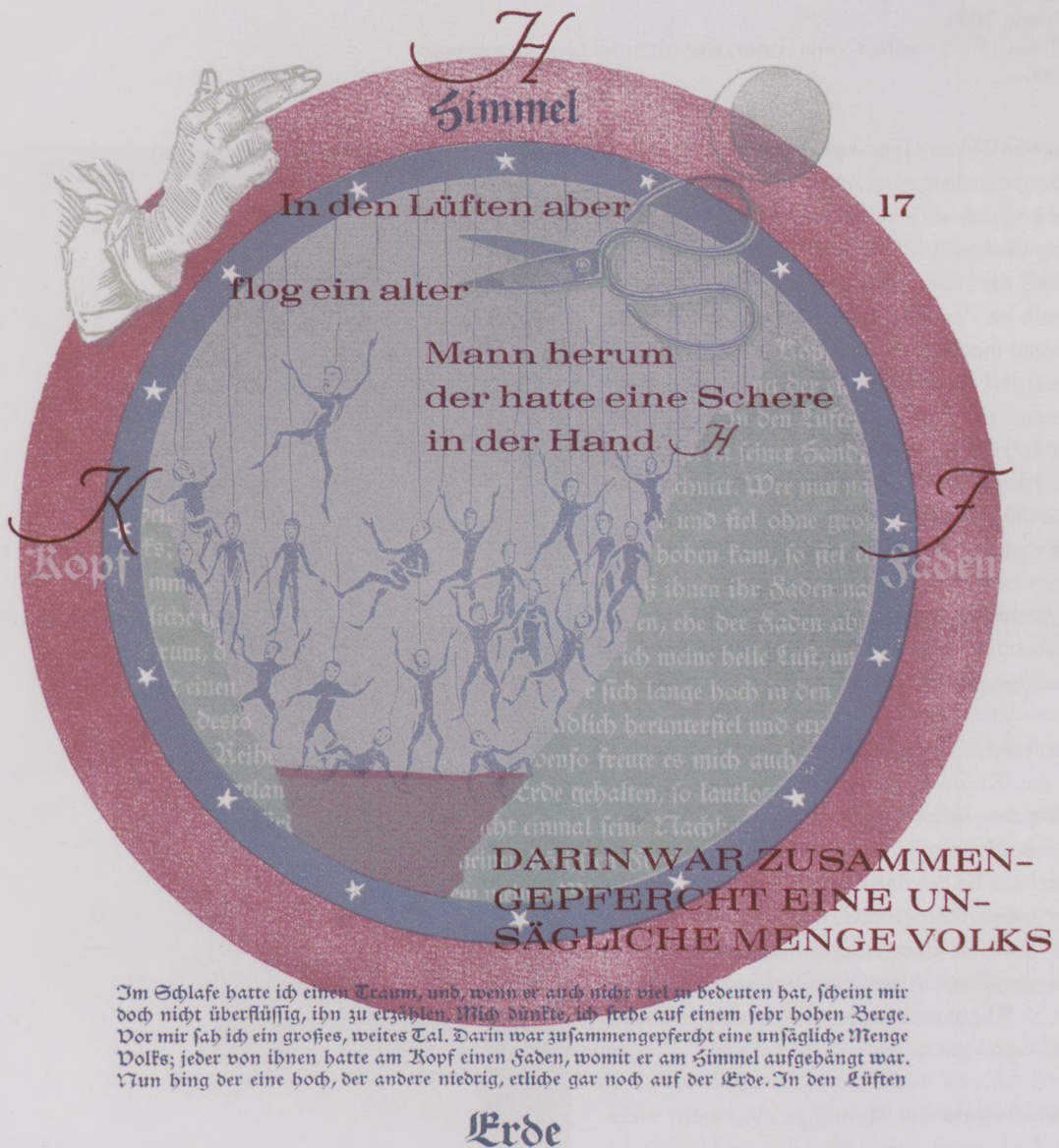
Die in Zürich geborene Schriftstellerin und Buchkünstlerin Roswitha Quadflieg gründete nach ihrem Studium der Malerei, Graphik, Illustration und Typographie 1973 eine Privatpresse – die Raamin Presse – mit eigener Werkstatt in der Nähe Hamburgs, die sie bis 2003 fortführte. In den gut dreißig Jahren entstanden insgesamt 28 Drucke in limitierten Auflagen mit Texten der Weltliteratur und Originalgraphiken der Künstlerin. Dabei lagen die Auswahl der Texte, die Gestaltung und die längste Zeit auch Satz und Druck allein in den Händen von Roswitha Quadflieg. Die Einbände sämtlicher Drucke gestalteten Christian und Thomas Zwang.

Mit dem 15. Druck der Raamin Presse wollte Roswitha Quadflieg nicht wie in den Drucken zuvor einem bestimmten Text mit Typographie und Bild Ausdruck verleihen. Sie wollte ein Buch mit verschiedenen Schrift-Bildern drucken und sich so den vielen verschiedenen Schrifttypen nähern, die sich in ihrem Besitz befanden. Für diese Schriftbilder fand die Künstlerin dreizehn Texte, die sich auf irgendeine Art mit Träumen befassen, und setzte diese zu den sechsundzwanzig Buchstaben des Alphabets in Beziehung. Vierzig verschiedene Schrifttypen fanden schließlich Verwendung, um die Traumtexte von Nebukadnezar, Christian Rosenkreuz, Philipp Otto Runge, Bettina von Arnim, Justinus Kerner, Kaspar Hauser, Carl Gustav Jung, Heinrich Wolfgang Seidel, Frank Kafka, Georg Heim, Emil Barth und Eugène Ionescu umzusetzen. Jeder Traumtext ist auf einer Doppelseite dargestellt. Auf der linken Seite erscheint der vollständige Text, auf der rechten Seite ist der Traum in ein mit Buchstaben und Text verwobenes Schrift-Bild umgesetzt.

Die Abbildung zeigt das Bild zum Traumtext des Christian Rosenkreuz, dem legendären Begründer des Rosenkreuzer-Ordens. Der Text entstammt dem Werk *Die chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz*, als dessen Autor der württembergische Theologe, Schriftsteller und Mathematiker Johann Valentin Andreae gilt. Es wird eine Szene in einem Tal beschrieben: „Darin war zusammengepfertcht eine unsäglich Menge Volks; jeder von Ihnen aber hatte am Kopf einen Faden, womit er am Himmel aufgehängt war.“ Durch die Lüfte fliegt ein alter Mann, der hier und da einen Faden durchschneidet, so dass die Menschen – je nach Höhe verschieden tief – zur Erde fallen. „Über diesem Gepurzel hatte ich meine helle Lust“ schreibt der Erzähler des Traumes. Dieser Verbindung von ernster Dramatik und unbekümmerter Heiterkeit gibt Roswitha Quadflieg durch die Wahl der Schrifttypen Ausdruck. Der Großteil des Textes ist in der Alten Schwabacher gesetzt und auch die bestimmenden Wörter des Geschehens – Himmel, Erde, Kopf und Faden – stehen in dieser Schrifttype „wie strenge Wächter um den Kreis“. Die Schmuckversalien und die einzelnen Zeilen in der leichter und klarer anmutenden Type Promotor stehen für die heitere Seite des Traumes.

Wiebke Dannehl

Quadflieg, Roswitha: Traumalphabet. Eine Bibliogenie. Zürich 1988.



Im Schlafe hatte ich einen Traum, und, wenn er auch nicht viel zu bedeuten hat, scheint mir doch nicht überflüssig, ihn zu erzählen. Mich dünkte, ich stehe auf einem sehr hohen Berge. Vor mir sah ich ein großes, weites Tal. Darin war zusammengefercht eine unsäglich Menge Volks; jeder von ihnen hatte am Kopf einen Faden, womit er am Himmel aufgehängt war. Nun hing der eine hoch, der andere niedrig, etliche gar noch auf der Erde. In den Lüften